



Tiermedizinisches Zentrum

Frauenfelderstr. 27, CH-8555 Müllheim
Telefon 052 630 50 50 Fax 052 630 50 40
www.tezetag.ch info@tezetag.ch

Die Kastration der Hündin

Geschlechtsreife und Läufigkeit

Die Geschlechtsreife erreicht eine Hündin mit Eintreten der ersten Läufigkeit, die mit einer grossen Variation im Alter von 6-16 Monaten (je nach Rasse und Gewicht) erstmals auftritt. Das durchschnittliche Läufigkeitsintervall beträgt 6-7 Monate. Es bestehen aber erhebliche rassebedingte und individuelle Unterschiede; die normale Schwankungsbreite beträgt 4-12 Monate. Die Läufigkeit setzt sich aus der Vorbrunst, 9 Tage (3-17 Tage), der eigentlichen Brunst mit Deckbereitschaft, 9 Tage (3-21 Tage) und der Nachbrunst, 9-12 Wochen, zusammen.

Zeitpunkt der Kastration

Wir empfehlen die Kastration zwischen der ersten und zweiten Läufigkeit, dadurch hat das Tier schon eine gewisse Reife und der Zeitpunkt kann frühzeitig geplant werden. Es gibt aber auch die Möglichkeit der sogenannten Frühkastration, das heisst der Kastration vor Eintreten der ersten Läufigkeit, auch dies kann gewisse Vorteile haben, weshalb wir dies gerne vorgängig mit Ihnen besprechen und individuell den richtigen Zeitpunkt wählen. Die Kastration sollte nicht während der Läufigkeit durchgeführt werden, da die Blutungs- und somit Komplikationsrisiko erhöht ist. Hündinnen, die vor der 2. Läufigkeit operiert werden, haben ein deutlich verringertes Gesäugetumorrisiko. Idealer Zeitpunkt ist ca. 4 Monate nach dem Auftreten der ersten Läufigkeitssymptome. Natürlich kann eine Hündin auch zu jedem beliebigen späteren Zeitpunkt noch kastriert werden.

Vorbereitung

Die Hündin sollte 12 Stunden vor der Operation nicht gefüttert werden (auch keine kleinen Guezlis!), Wasser kann und soll jedoch belassen werden.

Der chirurgische Eingriff

Die Hündin erhält als erstes eine Beruhigungsspritze. Anschliessend wird ein Venenkatheter gelegt für die Infusion. Für die eigentliche Narkose verwenden wir in der Regel eine sog. Inhalationsnarkose, bei der die Hündin ein Narkosegas (Isofluran) einatmet. Das ist eine sehr schonende und gut steuerbare Methode mit grösstmöglicher Sicherheit. Zur Narkoseüberwachung wird zusätzlich ein

Pulsoxymeter angeschlossen und eine kontinuierliche, persönliche Überwachung durch eine Fachperson, mit Narkoseprotokoll, ist gewährleistet.

Die Operation erfolgt in Rückenlage. Nach dem Bauchschnitt werden die Eierstöcke vorgelagert, abgebunden und abgetrennt, die Gebärmutter wird im Bereich des Gebärmutterhalses ebenfalls abgebunden und abgetrennt (nur bei Veränderungen). Anschliessend wird die Bauchdecke in drei Schichten genäht. Danach wird die Hündin zur Überwachung und zum Aufwachen an einen ruhigen warmen Ort gebracht.

Nachbehandlung

Die Hündin darf nach vollständigem Aufwachen aus der Narkose angefütert werden (kleine Portion), wobei zu bedenken ist, dass sie oft nicht fressen mögen und auch ein Erbrechen noch einige Stunden nach der Narkose vorkommen kann. Am folgenden Tag kann man wieder normal füttern.

Um das Lecken an der Wunde und dadurch entstehende Komplikationen zu vermeiden, wird der Hündin ein Halskragen, T-Shirt oder Body angezogen. Sie soll dies während den folgenden 10 Tagen bis zum Fädenziehen tragen, vor allem in unbeaufsichtigten Zeiten (insbesondere nachts).

Baden ist in diesen 10 Tagen zu vermeiden. Ebenso sollte darauf geachtet werden, dass die Wunde durch starkes Herumtollen und Spielen nicht belastet wird.

10 Tage nach der Operation wird die Wunde kontrolliert und die Fäden werden entfernt.

Vorteile

- Einmaliger Eingriff!
- Zuverlässige Ausschaltung der Sexualfunktionen!
- keine Läufigkeit, keine Blutungen
- keine Scheinträchtigkeit
- keine Gebärmutterentzündungen
- keine Pyometra (Gebärmuttervereiterung)
- Weniger Gesäugetumoren (falls Kastration vor 2. Läufigkeit erfolgt)

Nachteile

- Harnträufeln: Häufigste und unangenehmste Kastrationsfolge. Vermehrt betroffen sind grossrassige Hunde (Risiko von 30% bei mehr als 20 kg Körpergewicht)
- Gewichtszunahme: Erhöhter Futtermittelverzehr bei gleichzeitig besserer Futtermittelverwertung. Entgegengewirkt werden kann durch limitiertes Nahrungsangebot und ausreichend Bewegung.
- Welpenfell: Vorkommend bei langhaarigen Hunden mit glänzendem Deckhaar (z.B. Spaniel, Langhaardackel, Irish Setter)
- Bei Frühkastration Unreife der Scheidenschleimhaut und dadurch andauernde Scheidenentzündungen
- Narkose- und Operationsrisiko

Alternativen zur Operation

Läufigkeitsunterdrückung durch Hormonspritze

Bei dieser Art der Verhinderung einer Läufigkeit werden sogenannte Gestagene verwendet, dies sind synthetische Hormone, die dem Schwangerschaftshormon gleichen. Durch die regelmässige Verabreichung alle 5 Monate (bei Beginn werden kürzere Abstände gewählt) wird die Läufigkeit ausbleiben. Der Vorteil ist vor allem, dass dies kein endgültiges Ausschalten der Sexualfunktionen ist und damit reversibel, auch entfallen die Nachteile der Operation. Hingegen kommt es bei der Anwendung von Gestagenen deutlich häufiger zu Gesäugetumoren, Gebärmuttererkrankungen und Zuckerkrankheit (Diabetes). Bei Zuchthündinnen ist grundsätzlich von einer Anwendung von Hormonen abzuraten.

Suprelorin

Seit kurzem gibt es in der Schweiz ein neues Mittel zur Verhinderung der Läufigkeit, für Hündinnen ist es allerdings zur Zeit noch nicht offiziell zugelassen, Erfahrungen damit bestehen aber bereits. Die Nachteile der bisherigen Hormontherapie entfallen, es ist ebenfalls reversibel und die Hündin kann ev. später auch wieder zur Zucht eingesetzt werden. Das Stäbchen wird alle 6 Monate unter die Haut gespritzt (ähnlich wie ein Chip). Nachteilig an diesem Medikament sind die recht hohen Kosten und vor der ersten Injektion muss der Progesteronspiegel überprüft werden, das heisst es wird immer unmittelbar nach der Läufigkeitsblutung begonnen, andernfalls kann es zu einer Dauerläufigkeit kommen.

Natürlicher Verlauf

Selbstverständlich kann man eine Hündin auch ohne Eingriffe in die Sexualfunktion belassen. Die Läufigkeiten, mögliche Scheinträchtigkeiten und damit verbundene Nachteile müssen aber in Kauf genommen werden. Es gibt einige Hilfsmittel, um dies zu erleichtern, sei es zum Beispiel Chlorophyll gegen den Geruch, Slips um Verunreinigungen durch die Läufigkeitsblutung zu verhindern und gute Wirkstoffe, auch natürliche, gegen die Scheinträchtigkeit.